



BESUCH AUS CHINA

Ein Film von Paul Rosdy



SIFF / 2024

国际展映

INTERNATIONAL
SCREENING



Buch, Regie, Schnitt und Produktion: Paul Rosdy
Ko-Produzent: Fang Sheng | Kamera: Wolfram Wuinovic | Ton: Sharon Wu
Postproduktion: Christian Leiss | Tonmischung: Gerald Hartwagner
Beratung: Joan Grossman, Isabel Wolte | Mit: Christina Adler, Fang Sheng u.a.



ROSDY FILM KG

Lustkandlgasse 51/4-5

A-1090 Wien

+43 699 12170214

office@rosdyfilm.com

www.rosdyfilm.com

BESUCH AUS CHINA

Ein Film von Paul Rosdy

Über zwei Geflüchtete
- einem Österreicher und einem Chinesen -
und darüber, wie das Schicksal sie 1946 in China
zusammengebracht hat.

Weltpremiere

Shanghai International Film Festival



Presseheft

Kinostart:
8. November 2024

74 Min., HD, Österreich 2024

Pressebilder, EPK, Texte, Trailer

www.rosdyfilm.com/bac

Synopsis

BESUCH AUS CHINA ist ein Dokumentarfilm über zwei Geflüchtete – einem Österreicher und einem Chinesen – und darüber, wie das Schicksal sie 1946 in China zusammengebracht hat. Ferdinand Adler (1903–1952) war ein Geiger aus Wien, der 1939 vor den Nazis nach Shanghai geflüchtet war; Mingliang Sheng (1932–2023), sein Schüler, war im Zuge der japanischen Invasion 1937 den Massakern von Nanking entkommen.



Alle Fotos © ROSDY FILM KG, außer wo ein anders © steht.

Die Geschichte entfaltet sich durch die Augen ihrer erwachsenen Kinder, Christina Adler und Fang Sheng, die sich in Kufstein, Tirol treffen, um dort eine Radiodokumentation für den kanadischen Rundfunk aufzunehmen.



Gleich nach seiner Ankunft in Shanghai kann sich Ferdinand Adler als Musiker etablieren. Er tritt als Solist, Kammer- und Orchestermusiker auf, aber auch in Kaffeehäusern und Nachtclubs, die von europäischen Geflüchteten eröffnet worden sind. Er wird Konzertmeister des Shanghai Municipal Orchestras (heute Shanghai Symphony Orchester) und Professor für Violine an den Musikkonservatorien in Changzhou, Nanjing und Shanghai.

Mingliang Sheng flüchtete mit seinem Vater und seinen Brüdern in die chinesische Kriegshauptstadt Chongqing, wo sie nach dem

Tod des Vaters Vollwaisen wurden. Sheng wird in das Jugendprogramm des Musikkonservatoriums in Chongqing aufgenommen, was für ihn freie Unterkunft und Verpflegung bedeutet. Er lernt das Geigenspiel.

1946 begegnen Adler und Sheng einander zum ersten Mal. Das Jugendprogramm des Musikkonservatoriums war nach Changzhou, in der Nähe von Shanghai, übersiedelt und Ferdinand Adler wurde sein Geigenlehrer.



Im Film trifft Christina Adler (1945 in Shanghai geboren) Mingliang Sheng über Video Chat. Dabei erinnert er sich an die für ihn lebensverändernden Zeiten mit Adler vor mehr als 70 Jahren.

In seiner Zeit im Exil hat Adler – gemeinsam mit anderen europäischen Musikern – einen langwährenden Einfluss auf die klassische Musik in China ausgeübt. Speziell der Unterricht chinesischer Waisenkinder wirkte lange nach.

Nach seiner Rückkehr nach Wien 1947 setzt Ferdinand Adler seine Musikkarriere fort und wird Konzertmeister des Wiener Staatsopern-Orchesters. 1952 starb er unerwartet während einer Orchesterprobe im Alter von nur 48 Jahren.

Im Mai 1952 kam Mingliang Sheng im Rahmen einer Welttournee junger chinesischer Musiker*innen bis nach Wien – nur einige Monate nachdem sein ehemaliger Lehrer verstorben war. Sheng wird schließlich ein Gründungsmitglied des Zentralen Philharmonischen Orchesters von China.



Der Film beginnt mit der Restaurierung und Ausstellung der Geige von Ferdinand Adler im Jüdischen Museum in Wien. Er endet am 6. Mai 2023 anlässlich des 120. Geburtstages von Ferdinand Adler, als das Shanghai Symphony Orchester auf den Straßen Shanghais seiner gedenkt.



Konzertmeisterin Ming Liu spielt zu Ehren ihres Vorgängers *Hebräische Melodie* von Joseph Achron.

Einzigartiges Archivmaterial (Film, Foto, Text und Musik) geben ein Gefühl für die Zeit und den Ort.



Nach *Zuflucht in Shanghai* (1998) ist dies der zweite Film von Paul Rosdy über das jüdische Exil in Shanghai. Diesmal aus chinesischer Perspektive.

Regie Statement

Es war sehr spannend, nach 1998, mich nochmals mit dem jüdischen Exil in Shanghai zu beschäftigen. Damals stellte ich mit Joan Grossman meinen ersten Langfilm fertig: [Zuflucht in Shanghai](#). Diesmal kam die Inspiration aus China, über Toronto: Fang Sheng suchte nach Informationen über den Geiger Ferdinand Adler, dem Musiker der 1946-47 der erste Geigenlehrer seines Vaters - Mingliang Sheng - war. Ich konnte ihm helfen, da ich mit der Tochter von Ferdinand Adler, Christina, seit mehr als 25 Jahren bekannt bin. So entstand die kanadische Radiodokumentation [Finding Adler](#) und damit das Basismaterial für *Besuch aus China*, denn ich bat meinen Kameramann Wolfram Wuinovic die Radioaufnahmen bei Christina Adler in Kufstein zu filmen. Ich spürte damals, dass diese chinesisch-österreichische Begegnung interessant werden könnte. Das war 2018.

2020 kam es zur Restaurierung der Geige von Ferdinand Adler für die Ausstellung [Die Wiener in China](#) im Jüdischen Museum in Wien.

2023 besserte das Shanghai Symphonie Orchester, zum 120. Geburtstag von Ferdinand Adler, seine Tafel am Musikerweg in Shanghai aus und [erinnerte](#) an ihn.

Ich schöpfte aus meinem reichen Fundus an Archivmaterialien (35mm, 16mm, 8 und Super 8), fügte einige hochspannende Neuentdeckungen hinzu - Ferdinand Adler auf Schallplatte, die erste Beethoven Aufführung in China 1959 - und *Besuch aus China* war fertig.

Es bedeutet mir sehr viel, dass ich das jüdische Exil in Shanghai jetzt auch aus chinesischer Perspektive beleuchten konnte.

Paul Rosdy

Ausstellung

Parallel zum Kinostart am 8. November veranstalten [Exilarte, Zentrum für verfolgte Musik](#) ([Leiter Gerold Gruber](#)) und das [Jüdische Museum Wien](#) ([Kuratorin Daniela Pscheiden](#)) im Metro Kinokulturhaus, Mezzanin, eine kleine Ausstellung zu Ferdinand Adler.

Originalfotos, Artefakte - darunter seine Geige - geben den Kinobesucher*innen die Möglichkeit - vor oder nach der Filmvorführung - im Shanghaier Exil zu verweilen.



© Jüdisches Museum Wien

CHRISTINA ADLER

Die Geige war sein Kapital

8. - 24. November 2024

Mezzanin des Metro Kinokulturhauses

Täglich von 17.30 bis 21.00

an den Vorführtagen des Films.

Kurzbiografie [Ferdinand Adler](#)

Kurzbiografie [Mingliang Sheng](#)

Programmierung

Die Vorführzeiten und -tage im Metro Kinokulturhaus sind:

08.11. 18.45 - Österreich Premiere
10.11. 18.00
11.11. 18.00
12.11. 18.00
13.11. 19.00 - Zuflucht in Shanghai*
 21.00
14.11. 18.00
15.11. 19.00
17.11. 18.30
18.11. 21.00
19.11. 21.00 - Zuflucht in Shanghai
20.11. 18.00
21.11. 21.00
22.11. 21.00
23.11. 21.00
24.11. 18.00

Weitere bereits fix gebuchte Spielorte und Zeiten:

19.11. 20.15 - [Cinema4you](#), Kufstein
24. - 26.11. - [Leo Kino](#), Innsbruck
 Jüdische Filmtage

Weitere Spielorte und -zeiten werden auf rosdyfilm.com/bac sobald wie möglich bekannt gegeben.

*Ergänzend zum Kinostart von *Besuch aus China* zeigt das Metro Kinokulturhaus am 13. und 19.11. Paul Rosdys ersten Film über das jüdische Exil in Shanghai (1998) - [Zuflucht in Shanghai](#).

Über Schulkino.at wird der Film an Schulen und Bildungseinrichtungen angeboten. Begleitend dazu wird medienpädagogisches Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt.

Medienpublikationen

anlässlich der Welturaufführung
beim [24. Shanghai International Film Festival](#)
im [Film Panorama](#).

30. Mai 2024, [The Adler Project](#)

7. Juni 2024, [Österreichisches Kulturforum, Peking](#)

13. Juni 2024, Shanghai Symphonie Orchester - [We Chat](#)

14. Juni 2024, Shanghai Symphonie Orchester - [Instagram](#)

14. Juni 2024, Shanghai Symphonie Orchester - [X](#)

Zitate und Bilder aus dem Film (auch als EPK verfügbar)

CHRISTINA ADLER

Er (Ferdinand Adler) ist vom Schiff heruntergegangen und hat sich eine Stellung gesucht und hat dann in irgendeinem Kaffeehaus gespielt. Die Geige war sein Kapital.

CHRISTINA ADLER

(einen Brief an Fang Sheng vorlesend)
Ende des Jahres 45, genau am 8. November, bin ich in Shanghai geboren. Bei der Rückreise meiner Eltern im August 47, war ich nicht einmal zwei Jahre alt. Und wie mein Vater am 21. Februar 1952 in Wien gestorben ist, war ich gerade erst sechs Jahre alt. Was ich damit sagen will ist, dass mein Vater natürlich kein einziges Mal mit mir über die Zeit in Shanghai gesprochen hat. Auch meine Mutter ist sehr früh gestorben. Da war ich erst achtzehn. Auch sie hat wenig über diese Zeit ihres Lebens erzählt.



... Jedenfalls hat meine Mutter immer erzählt, dass die Zeit in Shanghai für sie die schönste Zeit ihres Lebens war.

MINGLIANG SHENG

(Video Chat in Chinesisch,
übersetzt von Fang Sheng)

I was a student of your father and I have always been grateful for your father teaching me. I have been a professional musician all my life. I'll always be missing your father as my teacher.

(deutsche Übersetzung)

Ich war ein Student Ihres Vaters und ich war immer dankbar, dass Ihr Vater

mich unterrichtet hat. Ich war mein
ganzes Leben lang ein professioneller
Musiker. Ich vermisse Ihren Vater als
meinen Lehrer.

CHRISTINA ADLER

(über Mingliang Sheng)

Der erste Schüler meines Vaters den ich
persönlich kennen lerne.

FANG SHENG

My father always has this very nice
posture. He is always very proud of
that. People praise him for his good
posture. He says that this is the Adler
posture.

(deutsche Übersetzung)

Sie sehen, dass mein Vater immer
diese schöne Haltung hat. Darauf ist er
immer sehr stolz. Und die Leute loben
ihn für seine gute Haltung. Er sagt,
dies sei die Adler-Haltung.



CHRISTINA ADLER

Das ist der erste Job, den er
(Ferdinand Adler) in Shanghai hatte,
vielleicht in einer Bar, vielleicht in
einem Kaffeehaus, bei diesem Orchester
oder Band.



CHRISTINA ADLER

Meine Mutter hat sämtliche Programme
und Kritiken über meinen Vater in

Shanghai in der Zeit gesammelt. In diesem Album. Die sind chronologisch von 1939 bis 47. Sind die schön angeordnet.



FANG SHENG

(über seinen Vater in Chongqing)

Professor Po-tchao Wu, who was appointed the president of the State Conservatory of Music in 1943, started to launch the Junior Program.

Upon hearing the news, the director at my father's school told all boys to go try the audition, hoping at least some of them would get a chance for a better place to stay. The Junior Program was to provide free room and board.

My father and uncle were accepted out of hundreds of applicants. They had no idea of what a musical instrument was like. My father was assigned to learn the violin, my uncle the cello.

(deutsche Übersetzung)

Prof. Po-tschao Wu, der 1943 Präsident des Staatskonservatoriums wurde, rief das Junior-Programm ins Leben. Als der Direktor der Schule meines Vaters davon erfuhr, legte er allen Jungen den Aufnahmetest nahe, in der Hoffnung, dass zumindest einige eine Chance auf bessere Unterkunft bekommen. Das Junior-Programm sorgte für freie Unterkunft und Verpflegung.

Mein Vater und mein Onkel wurden aus hunderten von Bewerbungen aufgenommen. Sie hatte keine Ahnung, was ein Musikinstrument überhaupt sei. Mein Vater sollte Geige lernen. Mein Onkel Cello.

FANG SHENG

This was in 1959. This is the Central Philharmonic Society. They are celebrating the 10th anniversary of the People's Republic. They are performing Beethoven's 9th Symphony. Here is my father. It was a very big occasion. This concert was broadcast nationwide and got all the media coverage.



(deutsche Übersetzung)

Das war 1959. Das ist das Zentrale Philharmonische Orchester. Sie feiern den 10. Jahrestag der Volksrepublik. Sie spielen Beethovens neunte Symphonie. Hier ist mein Vater. Es war ein sehr großes Ereignis. Dieses Konzert wurde bundesweit ausgestrahlt und bekam die ganze Medienaufmerksamkeit.

CHRISTINA ADLER

Und das ist in Shanghai auf unserem Balkon. Und das Zwergel bin ich. Im Frühling 46. Stecknadelkopfgros. Und wo haben wir jetzt das letzte Bild von meinem Vater?



Das ist Dezember 51. Und im Februar 52 ist er gestorben. Meine Mutter, mein Vater und ich. Ich war damals 6 Jahre alt.

Biografisches

Geboren und aufgewachsen in Wien arbeitete Paul Rosdy zunächst in der Tourismusbranche. In den 1980er Jahren bereiste er für American Express die Welt: Sowjetunion, China, USA.

1990 übersiedelte er nach Vancouver (Kanada), wo er einen Filmlehrgang abschloss. Sein erster Film hieß [You Don't Look for Street Signs When You're in a Jungle](#) (1991), gefolgt von [Release Day](#) (1992) – beide Filme setzten sich mit dem Leben im Gefängnis auseinander. Eine Leitfigur in Sachen Gefangenenrechte war damals die Aktivistin [Claire Culhane](#), die Rosdy dazu inspirierte das Leben hinter Gittern zu erforschen.

In New York gründete Rosdy 1993 Pinball Films mit Joan Grossman. Gemeinsam produzierten sie Filme für den Bildungsmarkt für Kunden wie z. B. [Union Settlement](#).

1998, nach vierjähriger Arbeit, kamen sie mit [The Port of Last Resort - Zuflucht in Shanghai](#) heraus, einem Film über die rund 20.000 Juden, die vor den Nazis nach Shanghai geflüchtete waren. Inspiriert von den Memoiren von [Ernest G. Heppner](#), einem Freund der Familie Grossman, wurde der Film in mehr als 20 Ländern gezeigt und hatte Weltpremiere bei der Berlinale.

Anschließend richtete Rosdy seinen Blick auf Mittel- und Südosteuropa und es entstand [Neue Welt](#) (2005), ein Reisefilm, von der alten Welt in eine neue. Weltpremiere war beim Film Festival in Karlovy Vary.

2009 entstand [Cernobílá Barevná](#) (Schwarz/Weiss Farbe), ein Kurzfilm über den Wechsel in Zeit und Raum in den nordböhmischen Braunkohlegebieten.

2010 lernte Rosdy [Alfred Schreyer](#) kennen. Diese Begegnung führte zu [Der letzte Jude von Drohobytsch](#) (2011), ein Portrait über einen Mann, der eine Geschichte zu erzählen hat, so unglaublich, dass ein Leben nicht ausreicht, sie zu fassen. Weltpremiere war bei der Viennale in Wien.

Als nächstes nahm sich Paul Rosdy seine Heimatstadt vor. Es entstand [Kino Wien Film](#) (2018), eine Reise durch die

Kinolandschaft und -geschichte Wiens von 1896 bis heute. Die Weltpremiere fand ebenfalls bei der Viennale in Wien statt.

Kurz vor Weihnachten 2021 erfuhr Rosdy, dass der legendäre EMI Austria Music Store auf der Kärntner Straße im Zentrum Wiens für immer schließen wird. Dies motivierte ihn zum Kurzfilm [Der letzte Tag](#) (2022).

2024 erschien sein zweiter Film über das jüdische Exil in Shanghai, diesmal aus chinesischer Perspektive - [Besuch aus China](#). Die Weltpremiere fand im Juni 2024 beim Shanghai International Film Festival statt.

Andere Publikationen von Paul Rosdy betreffen eine Musik CD - [VARIOUS ARTISTS Neue Welt - Ein Reisefilm von Paul Rosdy \(Original Motion Picture Soundtrack\)](#) und zwei Buchherausgaben: [Gelbe Post](#) von Adolf Josef Storfer und Die Ermordung einer Stadt namens Stanislau von Elisabeth Freundlich, in [Deutsch](#) und [Ukrainisch](#).

Gegenwärtig arbeite Rosdy an zwei Dokumentarfilmprojekten und einem Spielfilm.



© Stanislav Stys

Schlusstitel

**Buch, Regie, Schnitt,
Ton & Produktion**
Paul Rosdy

Ko-produzent
Fang Sheng

Kamera
Wolfram Wuinovic, aac
Joan Grossman & Paul Rosdy (Super 8)
Weili Song

Ton
Sharon Wu

mit
Christina Adler
Fang Sheng
Simone Telser
Sharon Wu
Roland Albert
Ming Liu
Daniela Pscheiden
Gerlinde Reutterer
Lorianne Sheng
Wenjun Wu
und der Stimme von Mingliang Sheng

Bildnachbearbeitung
Christian Leiss

Tonmischung
Gerald Hartwagner

Dramaturgische Beratung
Michaela Englert
Joan Grossman

Recherche, Beratung & Übersetzung
Isabel Wolte
China Film Consult

zusätzliche Übersetzungen & Lektorat
Joan Grossman
Frank Heeberg
Karin Schiefer
Fang Sheng
Stanislav & Tereza Stys

Archivfilme

Krátky Film
Library of Congress
National Archives
National Film and Sound of Australia
Eric. J. Schmidt
United States Holocaust Memorial Museum

Archivfotos & schriftliche Dokumente

Christina Adler
Fang Sheng
Sydney Blau
Basch & Büschel
Horst Eisfelder
Jchmrt
David Kranzler
Helmut Kusdat
Frederick Rolf
Gary Todd
CBC - Canadian Broadcasting Corporation
Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes
Exilarte, Zentrum für verfolgte Musik
Universität der Künste Tokyo
William H. Hannon Library, Loyola Marymount University
Zentrale Musikonservatorium China

Musik

Allegro Man Non Troppo
Symphony No. 6 F-dur. Op. 68 "Pastorale",
Ludwig van Beethoven
Philharmonie Orchester Peking
Dirigent: Li Delun
1983, Kuklos Corporation

Lied und Csardas
Franz Lehár, Violinsolo Ferdinand Adler
Orchester Wilhelm Wacek, Kapellmeister des
ehemal. Inft. Regt. Hoch und Deutschmeister
Pathé N° X. 61021

Ode an die Freude
Symphonie No. 9, d-Moll, Op. 125
Ludwig van Beethoven
Zentrales Philharmonie Orchester China, 1959

Liebessleid
Fritz Kreisler, interpretiert von Fang Sheng
Mit Genehmigung der Universal Edition AG, Wien
www.universaledition.com in Vertretung von
Schott Music GmbH. Co. KG, Mainz

Hebräische Melodie op. 33
Joseph Achron, interpretiert von Mig Liu,
Konzertmeisterin des Shanghai Symphonie Orchesters

Eine Rosdy Film Produktion
unterstützt vom
Zukunftsfonds der Republik Österreich
und dem Land Tirol.



Zukunftsfonds
der Republik Österreich



© 2024 ROSDY FILM KG
www.rosdyfilm.com